

**Nachtigall** (*Luscinia megarhynchos*)  
Nachtigallen leben im Verborgenen, und sie machen sich in der Regel nur durch ihren klangvollen Gesang bemerkbar. In Auenwäldern mit viel Unterholz und in dichtem Ufergebüsch fühlt sie sich wohl.



bis 16,5 cm (Länge)



bis 22 cm

**Kleiner Rohrkolben** (*Typha minima*)  
Der Kleine Rohrkolben ist eine Pionierpflanze. In Gruppen wachsend, in frischen, sandigen Anlandungen, meist in Seitenarmen von reinen und kühlen Wildflüssen. Früher weitverbreitet, heute nur noch selten angetroffen.



30–80 cm

**Deutsche Tamariske** (*Myricaria germanica*)  
Typische Pionierpflanze, welche oft auf Schwemmfächern angetroffen wird. Hat lange Wurzeln, um Halt zu finden. Biegt sich bei Hochwasser einfach um.



bis 2 m

**Fakten:** Blüten blassrosa, rutenartige elastische Zweige  
Potentiell Gefährdet



16–18cm

**Eisvogel** (*Alcedo atthis*)  
Das ganze Jahr über besiedelt der Eisvogel mässig schnell fliessende oder stehende Gewässer wie Bäche, Flüsse, Altarme und Seen. Der kurze scharfe Pfiff tönt wie "zii". Der Eisvogel ernährt sich fast ausschliesslich von Fischen.

**Fakten:** Auffällige Gestalt mit dem grossen Kopf, langem Schnabel und dem kurzem Schwanz. Oberseite glänzendblau; Unterseite orange; weisse Kehle; weisser Fleck beidseitig am Hals.  
Verletzlich



18–24 cm



15–18 cm

**Flussregenpfeifer** (*Charadrius dubius*)  
Der gut sperlingsgrosse Flussregenpfeifer ist ein gut getarnter Vogel. Sein Lebensraum sind Kies-, Schotter- und Sandbänke an naturnahen Flüssen. Der Flussregenpfeifer kann erstaunlich schnell rennen. Störungen durch Freizeitaktivitäten, Kiesausbeutung und Hochwasser zerstören viele seiner Brutn.

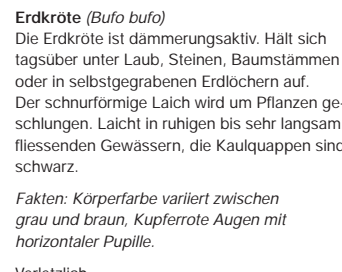
**Fakten:** Rücken braun, Unterseite weiss, dunkler kurzer Schnabel, Beine braungelb, schwarze Augen mit einem gelben Augenring.  
Verletzlich



♀ max. 18 cm  
♂ max. 14 cm

**Kammolch** (*Triturus cristatus*)  
Dieser grosse Molch bevölkert gut besonnte und pflanzenreiche Teiche und Tümpel. In der Schweiz ist er sehr selten geworden.

**Fakten:** Hoher stark gezackter Hautsaum auf Kopf und Rücken. Unterscheidet sich vom Alpenmolch durch seinen gelborangen Bauch mit schwarzen Flecken.  
Vom Aussterben bedroht.



♀ max. 13 cm  
♂ max. 8 cm

**Erdkröte** (*Bufo bufo*)  
Die Erdkröte ist dämmerungsaktiv. Hält sich tagsüber unter Laub, Steinen, Baumstämmen oder in selbstgegrabenen Erdlöchern auf. Durch seine exotische Färbung wirkt er eher wie ein Vogel der Tropen. Dort findet man auch seine nächsten Verwandten.

**Fakten:** Körperfärbung variiert zwischen grau und braun, kupferrote Augen mit horizontaler Pupille.  
Verletzlich



**Gelbbauchunke** (*Bombina variegata*)  
Gelbbauchunken sind eng an Gewässer gebunden. Sie leben an kleinen, seichten, vegetationsarmen, gut besonnten Tümpeln mit Bodenschlamm. Als Nahrung dienen Insekten und deren Larven sowie Würmer und Schnecken.

**Fakten:** Krötenähnlich mit abgeflachtem Körperbau. Oberseite stark warzig und lehmfarben. Bauchseite dunkelgrau, mit auffallenden gelben Flecken, herzförmige Pupillen.  
Gefährdet



bis 5 cm

**Smaragdeidechse** (*Lacerta viridis*)  
Grosse Eidechsenart mit relativ grossem Kopf und kräftigen Gliedmassen. Sie lebt meist an südexponierten Hanglagen mit trockenwarmen Klima. Sehr scheu mit auffälligem und geräuschvollem Fluchtverhalten. Ernährt sich neben Insekten auch von jungen Eidechsen und jungen Schlangen.

**Fakten:** Rückenfärbung bei beiden Geschlechtern hell- bis dunkelgrün.  
Gefährdet



bis 40 cm



♀ 100–150cm  
♂ 70–100 cm

**Äskulapnatter** (*Elaphe longissima*)  
Häufig hält sie sich an Flussufern, in Auenwäldern sowie auf Waldlichtungen auf. Man findet sie aber auch im Geröll, in Gebüschen mit Efeu und in Brombeergestrüppen. Sie ist tagaktiv und ernährt sich von Kleinsäugern, vor allem von Mäusen, Eidechsen, Vögeln sowie deren Nestlingen und Eiern.

**Fakten:** Die Grundfärbung reicht von einem gelblichen Braun über Olivegrün und Graubraun bis Grauschwarz.  
Stark gefährdet



140–160 cm

### So werden Fliessgewässer wieder lebendig

#### Einige einfache Massnahmen:

**Totholz**  
Wo Totholz im Wasser liegt, gibt es Fische. Ihre Gemeinde soll Totholz wenn immer möglich im Gewässer belassen und den Eintrag aktiv fördern. Überzeugen Sie Ihre Gemeinde und fordern Sie breite und naturbelassene Uferholzsäume.



**Natürlicher Unterhalt**  
Sprechen Sie mit Gemeindevertretern und fordern Sie sie auf, eine möglichst natürliche Ufervegetation zuzulassen oder Pflegemassnahmen schonend und ökologisch durchzuführen. Danach finden wir sofort wieder eine Vielzahl von Tieren. Vollständiges Räumen und Ausbaggern der Gewässer muss unbedingt verhindert werden.



**Strukturmassnahmen**  
Erkundigen Sie sich bei der Gemeinde wie Ihr Gewässer aufgewertet werden kann, damit der Natur wieder mehr Raum gelassen wird. Dank Steinbuhnen, Störsteine oder Wurzelstöcken entstehen unterschiedliche Strömungsverhältnisse und gleichzeitig wertvolle Lebensräume.



**Der WWF kämpft für lebendige Flüsse:**  
Der WWF macht sich seit Jahren mit verschiedenen Projekten stark für lebendige Flüsse:

**Rhone:** Der WWF arbeitet im grössten Wasserbauprojekt der Schweiz mit, damit die Rhone wieder mehr Raum erhält. Für Mensch und Natur. [www.lebensraumrotten.ch](http://www.lebensraumrotten.ch)

**Alpenrhein:** Der WWF sensibilisiert mit einer Sympathiekampagne die Bevölkerung für die notwendige Wiederbelebung des grössten Gebirgsbaches Europas, den Alpenrhein. [www.lebendigerrhein.org](http://www.lebendigerrhein.org)

**Linth:** Der WWF arbeitet im Hochwasserschutzprojekt mit, um das Einzugsgebiet der Linth gleichzeitig hochwassersicherer und naturnaher zu gestalten. [www.linthrat.ch](http://www.linthrat.ch)

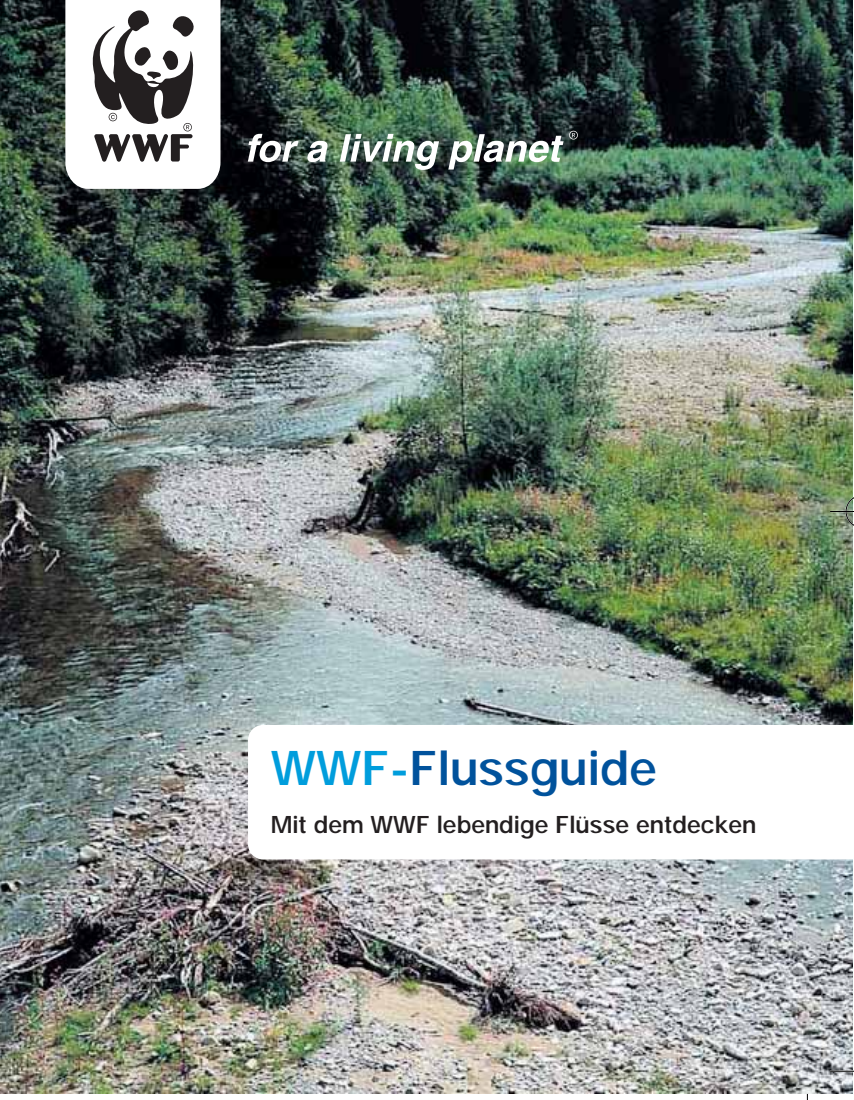
**Riverwatch:** Mehr als 400 freiwillige Riverwatcher setzen sich mit dem WWF für die Revitalisierung «ihrer» Fliessgewässer ein. [www.wwf.ch/riverwatch](http://www.wwf.ch/riverwatch)

**Flussfreundliche Wasserkraft:** Der WWF setzt sich für genügend Restwasser und naturnah fließendes Wasser ein.

- Das können Sie tun:**
- Engagieren Sie sich zusammen mit dem WWF für Rhone, Linth oder Alpenrhein.
  - Werden Sie Riverwatcher/in und setzen Sie sich für «Ihren» Fluss / Bach ein.
  - Gehen Sie öfters an einen Fluss und erleben Sie seine Schönheit.
  - Reden Sie mit Bekannten und Freunden über die Vorteile von revitalisierten Flüssen.
  - Kaufen Sie «naturemade star»-zertifizierten Strom aus Wasserkraft.
  - Werden Sie WWF-Mitglied [www.wwf.ch/wasser](http://www.wwf.ch/wasser)



**WWF Schweiz**  
Hohlstrasse 110  
Postfach  
8010 Zürich  
Tel. 044 297 21 21  
Fax 044 297 21 00  
service@wwf.ch  
www.wwf.ch  
Spenden: PC 80-470-3



for a living planet®

## WWF-Flussguide

Mit dem WWF lebendige Flüsse entdecken

## Zustand der CH-Fließgewässer

Fließgewässer gehören zu den attraktivsten Landschaften. Sie prägen die Täler und ermöglichen ein reichhaltiges Leben. Ein **natürliches Gewässer bedeutet vor allem Vielfalt**. Es ist gekennzeichnet durch Mäander, standorttypische Pflanzen an den Ufern, Kiesbänke, Baumwurzeln und Totholz, dem Wechsel zwischen grobem und feinem Untergrund, zwischen tiefen und flachen Gewässerabschnitten usw.

Wir Menschen leben seit Urzeiten nahe den Wasserläufen, profitierten von ihnen und hinterliessen Spuren. Wir stauten die Gewässer und unterbrachen die Wanderungen vieler Fischarten zu ihren Laichplätzen: **88'000 grosse Schwellen blockieren in Schweizer Fließgewässern den Fischaufstieg**. Gewässernahe Flächen wurden entwässert, die Fließgewässer begründet. Heute sind **in der Schweiz 90 Prozent der Flüsse und Auengebiete verbaut oder zerstört**. Dazu kommt: Viele Gewässers sind trockenengelegt oder leiden unter einem künstlichen Abflussregime.

Die Zerstörung der Fließgewässer hat negative Konsequenzen für Mensch und Natur: **75 Prozent aller Fischarten sind gefährdet oder ausgestorben. 90 Prozent der Amphibien sind auf der Roten Liste**. Verbauten Gewässern sind nicht attraktiv für den Menschen und dienen nicht mehr der Erholung. Zudem ist die Sicherheit bei Hochwasser trotz den Dämmen nicht mehr gegeben.



## Revitalisierung = Lösung

### Hochwasserschutz

Naturnahe und breite Flüsse schlucken Hochwasser am besten und brechen Hochwasserspitzen. Bei Hochwasser bremst die Vegetation die Fließgeschwindigkeit und das Geschiebe wird durch das verbreiterte Flussbett aufgefangen.

### Ökologie

Natürliche Flusslandschaften gehören zu den artenreichsten Lebensräumen der Schweiz. Intakte Auen stehen in enger Beziehung zu ihren Fließgewässern und benötigen eine natürliche Überflutungsdynamik.

### Wirtschaftliche Vorteile

Naturnaher Wasserbau ist langfristig günstiger und schafft Arbeit für das lokale Gewerbe. Unterhaltskosten entfallen und zusätzlich wird das Risiko von teuren Hochwasserschäden weiter reduziert.

### Mehr Lebensqualität

Naherholung und Tourismus profitieren: Revitalisierte Gewässer sind Oasen für Kinder und Erwachsene. Am Wasser lässt sich herrlich Lebensenergie aufladen und eine vielfältige Begegnung mit der Natur erleben.

Neben dem Menschen profitiert eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen von revitalisierten Gewässern. Wir laden Sie ein, sie zu entdecken.



50 cm



**Nase** (*Chondrostoma nasus*)  
Karpfenartiger strömungsliebender Schwarmfisch, der sich am Boden orientiert. Die Nase ernährt sich von Aufwuchs (Algen), den sie von den Steinen abschabt. Dabei blitzt oft ihre silbernen Flanken auf.

**Fakten:** Bauch, After- und Schwanzflossen rötlich. Vorspringende Nase, enge unterständige Maulspalte mit horniger Unterlippe.

Vom Aussterben bedroht

10–12 cm



**Groppe** (*Cottus gobio*)  
Wie die Bachforelle liebt auch die Groppe kühle und sauerstoffreiche Fließgewässer. Am Tag legt sie verkrochen unter Steinen und wird erst in der Nacht aktiv. Sie lebt von kleineren Bodentieren und Jungfischen. Sie klebt ihre Eier an die Unterseite von Steinen und bewacht das Gelege.

**Fakten:** Grosser abgeflachter Kopf mit engstehenden Augen. Rücken schmutzig braun bis grau, dunkel marmoriert.

Potentiell gefährdet

20–25 cm



**Bachforelle** (*Salmo trutta fario*)  
Die Bachforelle verbringt ihr Leben in kühlen und sauerstoffreichen Fließgewässern. Sie ernährt sich von Kleintieren aller Art. In der Laichzeit (Oktober – Dezember) schlägt sie mit der Schwanzflosse auf Kies- oder Sandgrund eine ovale Grube, in der die Eier abgegeben werden.

**Fakten:** Rücken oliv bis bräunlich, Seiten heller, Bauch gelblich. Auf Kopf, Rücken und Seite schwarze und rote Punkte.

Potentiell gefährdet

24–40 cm



**Äsche** (*Thymallus thymallus*)  
Die Äsche lebt häufig in Flüssen mit klarem kühlen Wasser, welche aber nicht zu wild sind. Sie ernährt sich von Insekten und deren Larven. Die Äschen sind Frühjahrslaicher (März bis Juni).

**Fakten:** Spindelförmiger Körper, spitziger Kopf, gut sichtbare Schuppen. Grosse Rückenflosse, welche mit einigen dunklen Punkten versehen ist. Silberfarbiges Kleid mit einigen schwarzen Punkten

Potentiell gefährdet

12–16 cm



**Bachneunauge** (*Lampetra planeri*)  
Es versteckt sich tagsüber häufig unter Steinen oder im Sand und bleibt deshalb meist unentdeckt. Die Bachneunaugen gehören zu den kieferlosen Fischen (Rundmäulern), welche sich durch ihr endständiges Saugmaul mit kleinen Hornzähnen von den echten Fischen unterscheiden.

**Fakten:** Körper wurmförmig, etwa bleistift dick. Dunkelolivbraun, Seiten und Bauch heller. Nur eine Rückenflosse, welche wenig entwickelt ist.

Gefährdet

100 mm



**Grosse Teichmuschel** (*Anodonta*)  
Hält sich in stehendem und langsam fließenden Gewässern auf. Es gibt zahlreiche Lokalformen

**Fakten:** Schlossrand ohne Zähne. Schale dünnwandig, länglich eiförmig, hinterer Oberrand meist flügelartig erhoben.

3–11 mm



**Erbsenmuschel** (*Pisidium* sp.)  
Oft im Sediment versteckt. Teich- und Flussmuscheln spielen im Haushalt der Gewässer eine bedeutende Rolle. Fast ohne Unterlass filtern sie Schwebstoffe aus dem Wasser.

**Fakten:** Weissgelblich, hornfarben oder braun, gegen die Spitze asymmetrische Muschel

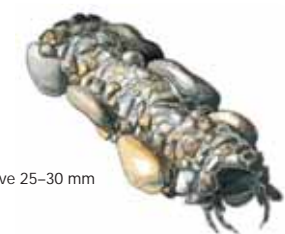
Larve 10–25 mm



**Eintagsfliege** (*Ephemeroptera*)  
Kommen oft in schnellströmenden Bächen vor. Der abgeplattete Körper ist ein Musterbeispiel für die Anpassung dieser Tiere an ihren Lebensraum. Ernähren sich meist von Algenbelag.

**Fakten:** Drei lange, behaarte Schwanzfäden, die als zusätzliche Haftorgane dienen.

Larve 25–30 mm



**Dohlenkrebs** (*Austropotamobius pallipes*)  
Bevorzugt klare Fließgewässer. Braucht geeignete Schlupfwinkel, wie überhängende Uferböschungen oder hohlaufliegende Steine. Sie sind dämmerungs- und nachtaktiv. Flusskrebs sind Allesfresser.

**Fakten:** Brustpanzer hinter der Nackenfurche mit 4–6 kleinen, aber deutlichen Dornen.

Stark gefährdet

Larve 10–12 mm



**Köcherfliege** (*Trichoptera*)  
Die Larven leben in verschiedenen Gewässern. Alle raupenförmigen Köcherfliegenlarven besitzen einen Köcher, den sie nie freiwillig verlassen. Er schützt ihren weichen Hinterleib; bei Gefahr können sie sich vollständig zurückziehen.

**Fakten:** Je nach vorhandenem Material bauen sie ihre Köcher aus Steinchen, Blätter oder sonstigem Pflanzenmaterial.

bis 80 mm



**Blaufügel-Prachtlibelle** (*Calopteryx virgo*)

Sie schwirrt fast nur an Fließgewässern oder sitzt auf der Ufervegetation auf der Lauer. Die Larve lebt im Wasser.

**Fakten:** Flügel des Männchens sind dunkelblau und sie haben einen metallisch grünen Körper. Die Weibchen haben hellbräunlich Flügel und auch einen metallisch grüne Körper.

Verletzlich



50 mm

**Kleine Schillerfalter** (*Apatura illa*)

Der Kleine Schillerfalter braucht als Raupenfutter Pappelblätter. Er flattert in feuchten Auenwäldern. Die angepflanzten schnellwüchsigen Kanadapappeln werden ihm oft zum Verhängnis. Der Falter legt die Eier darauf ab, doch die Blätter sind für die Raupen nicht essbar.

**Fakten:** Die Oberseite der Flügel hat einen braunen Grundton und schillert, je nach Lichteinfall, bläulich bis violett oder überhaupt nicht. Die weiblichen Tiere schillern nicht.

Sehr bedroht



55–60 mm Flügelspannweite

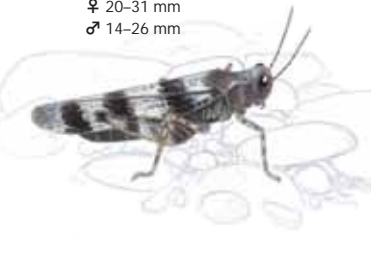
**Blaufügelige Sandschrecke** (*Spingonotus caeruleus*)

Pionierart, welche auf vegetationsarmen Sand- und Kiesflächen an Flüssen, in Gruben oder auf Bahnarealen lebt. Die Sandschrecke ist eine gute Fliegerin.

**Fakten:** Hellgrau bis braun, hebt sich kaum vom Sand oder den Steinen ab, Hinterflügel blass hellblau

Vom Aussterben bedroht und nur noch lokal im Wallis verbreitet.

♀ 20–31 mm  
♂ 14–26 mm



♀ max. 62 cm  
♂ max. 85 cm



**Otter** (*Lutra lutra*)  
Der Otter lebt in sauberen fischreichen Gewässern. Ausserhalb der Paarungszeit ist er ein Einzelgänger. Er ist dämmerungs- und nachtaktiv. Schwimmt und taucht sehr gut und hat an allen Füssen Schwimmhäute. Er lebt von Fischen, Flusskrebsen, Bismarraten, Fröschen und Wasservögeln.

**Fakten:** Fellkleid dunkelbraun, Kehle heller.

In der Schweiz ausgestorben.

bis 1,40 m lang und 35 kg



**Biber** (*Castor fiber*)  
Früher war der Biber nicht bloss Bewohner, sondern auch Gestalter der Aue. Mit seinen Dämmen beeinflusste er die Wasserführung wesentlich. Heute leben nur noch wenige Biber in den Schweizer Auen und Seeuferlandschaften.

**Fakten:** Spindelförmiger Körper, Schwanz ist unbehaart, breit, abgeplattet, mit lederartiger Haut bedeckt, sehr dichtes braunes Fell

Vom Aussterben bedroht

**Wasserspitzmaus** (*Neomys fodiens*)

Die Wasserspitzmaus schwimmt und taucht sehr gut. Sie gräbt Wohnröhren im Uferbereich und ernährt sich von wirbellosen Wassertieren, kleinen Fröschen und Fischen.

**Fakten:** Kräftig gebaut, Fell dicht und samtartig. Rücken schwarz, Bauch weiss, Schwanz und Hinterfüsse mit Ruderborsten.

Verletzlich

bis 8 cm

